



Symbol von Adrian Frutiger: „Tauben und Zweig – gefangen – befreit“

Poesie-Spaziergang zum Geburtstag

durch Feld und Wald zur Glatt  
im März 2012

Gedichte ausgewählt und gelesen von  
Erika Calzaferri

## Willkommen zum Poesie-Spaziergang !

Es mag also geschehen was will:  
wenn nicht Poesie dazukommt,  
zumindest eine Prise,  
vegetativ,  
dann bleibt die *Suppe* ohne Salz.

Gerhard Meier



es –  
immer wieder gelingt es

frühling

immer wieder gelingt es  
immer wieder dringt es  
immer wieder treibt es  
immer wieder lockt es  
immer wieder berührt es  
immer wieder verführt es  
*immer wieder liest es*  
immer wieder schreibt es

...

...

immer wieder gelingt es

Eugen Gomringer



Es will vieles werden

Wir gehen immer verloren,  
wenn uns das Denken befällt,  
und werden wiedergeboren,  
wenn wir uns ahnend der Welt

anvertrauen und treiben  
wie die Wolken im hellen Wind,  
denn alle Grenzen, die bleiben,  
sind ferner als Himmel sind.

Und es will vieles werden,  
aber wir greifen es kaum.  
Wie lange sind wir der Erden  
Ängstliche noch im Traum,

Fragwürdige noch wie lange,  
da alles sich schon besinnt,  
da das was einstens so bange,  
schon klarer vorüberrinnt?

Dass uns ein Sanftes geschähe,  
wenn uns der Himmel berührt,  
wenn seine atmende Nähe  
uns ganz zum Hiersein verführt.

Jean Gebser

## Kreisen

Wieder ein Jahr als Ring  
in den Baum gewachsen  
der stillsteht und  
ahnungslos kreist  
mit der Erde

Auch die Geschöpfe  
merken nicht dass sie kreisen  
Und Jahre sie einkreisen  
atemstark  
wie der Baum

Rose Ausländer



## Blütensprache

Du musst mit dem Obstbaum reden  
Erfinde eine neue Sprache  
die Kirschblütensprache  
Apfelblütenworte  
rosa und weisse Worte  
die der Wind  
lautlos davonträgt

Vertraue dich dem Obstbaum an  
wenn dir ein Unrecht geschieht.

Lerne zu schweigen  
in der rosa  
in der weissen Sprache.

Hilde Domin



Ein Zweig tastet nach mir  
eine grüne Stimme sucht meine Nähe

Werner Lutz

Mit Blick auf die Glatt -

Am Fluss

Der alte Fährmann nahm Siddharthas Hand, führte ihn zur Stelle am Ufer, setzte sich nieder und lächelte dem Fluss zu.

»Du hast den Fluss lachen hören«, sagte der Alte.

»Aber du hast nicht alles gehört. Lass uns lauschen, du wirst mehr hören.«  
Sie lauschten.

Sanft klang der vielstimmige Gesang des Flusses.

»Hörst du?« fragte des Fährmanns stummer Blick.

Siddhartha nickte.

»Höre besser!« flüsterte er.

Siddhartha bemühte sich, besser zu hören. ...

Alle die Wellen und Wasser eilten ... Zielen zu, dem Wasserfall, dem See, der Stromschnelle, dem Meere, und alle wurden erreicht, und jedem folgte ein neues, und aus dem Wasser ward Dampf und stieg in den Himmel, ward Regen und stürzte aus dem Himmel herab, ward Quelle, ward Bach, ward Fluss, ward Strom.

Siddhartha lauschte. Er war nun ganz Ohr, ganz leer, ganz einsaugend, er fühlte, dass er nun das Lauschen gelernt habe. Oft schon hatte er all dies gehört, diese vielen Stimmen im Fluss, heute klang es neu. ... Alles war eins, alles war ineinander verwoben und verknüpft, tausendfach verschlungen. Und alles zusammen, alle Stimmen, alle Ziele, alles Sehnen, alle Leiden, alle Lust, alles Gute und Böse, alles zusammen war die Welt.

Alles ... war der Fluss des Geschehens, war —  
die Musik des Lebens.

Hermann Hesse



Mach wieder  
Wasser aus mir

Strömen will ich  
im Strom

Ins Meer  
münden

Rose Ausländer



Unter die Bäume treten  
als hätten sie einen erwartet,  
im Moos die Sonne versickern sehn,  
die Höhle suchen, die Wurzeln finden,  
auftauchen, wo die Mieren blühn,  
Beeren glimmen im Unterholz,  
Schatten rücken, in Lachen  
Spiegelbilder verglühn

Erika Burkart



## Die Bäume

Immer wieder sind es Bäume  
die mich bezaubern

Aus ihrem Wurzelwerk schöpfe ich  
die Kraft für mein Lied

Ihr Laub flüstert mir  
grüne Geschichten

Jeder Baum ein Gebet  
das den Himmel beschwört

grün ist die Farbe der Gnade  
grün ist die Farbe des Glücks

## Rose Ausländer





März 2011\_Poesie Spaziergang zum Geburtstag. Gedichte ausgewählt und gelesen von Erika Calzaferri.

Der Weg  
entsteht  
unter deinen Füßen  
wie von selbst

Wie von selbst  
entsteht  
unter deinen Füßen  
der Weg

östliche Weisheit



## Einladung

Wenn sie dich nicht aufhalten,  
die Stimmen des Tales  
und die strahlenden Gipfel,  
vielleicht magst du dann  
durch die schattigen Zedern wandern  
und mich besuchen?

Komm in der Abenddämmerung  
zu meiner Hütte –  
die Grillen werden dir  
ein Ständchen bringen  
und ich will dir  
die mondbeschiedenen Wälder zeigen.

## Ryokan



Zum Geburtstag

Pflücke die Tage des Jahres  
wie reife Früchte, die dein Leben versüßen  
und dich erfrischen in leichten und  
schweren Tagen.

Atme die Tage des Jahres wie den Duft  
von Blüten, der dich betört und ein Lächeln  
auf deine Lippen zaubert.

Durchschreite die Tage des Jahres wie  
eine Königin,  
die ihr Reich durchwandert: staunend,  
neugierig und dankbar.

Gib dich den Tagen des Jahres hin  
wie einem Geliebten,  
welcher dein Herz beglückt und deinen Leib  
mit Liebkosungen bedeckt.

Und lausche immer wieder in die Tiefe  
des Augenblicks,  
auf dass dein Herz die Ewigkeit erahne,  
die in deiner Mitte ist.

Eleonore Näf



Sich Umwege gestatten  
tagelange jahrelange lebenslange  
flussähnlich mäandernde

Werner Lutz



## Literatur

- Gerhard Meier: Toteninsel. Roman. Bibliothek Suhrkamp. Zynglogge Verlag, Bern 1979.
- Eugen Gomringer: Jahreszeiten-Gedichte reclam. Philipp Reclam, Stuttgart, No. 18106, 2001.
- Hundert Worte über den Weg. Verlag Neue Stadt, 2. Aufl. 1999.
- Jean Gebser: Gesamtausgabe. Novalis Verlag 1980. Band VII.
- Domin Hilde: Gesammelte Gedichte. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main, 1987.
- Werner Lutz: Nelkenduftferkel. Gedichte. Waldgut. Verlag Bodoni, 2002.
- Rose Ausländer: Gelassen atmet der Tag, Gedichte. Fischer TB 2002.
- Rose Ausländer: Schweigen auf deine Lippen, Fischer TB 2001.
- Hermann Hesse: Siddharta. Suhrkamp TB 182, 1974
- Erika Burkart: Die Zärtlichkeit der Schatten. Gedichte. Ammann Verlag 1991.
- Meister Ryokan: Alle Dinge sind im Herzen. Poetische Zenweisheiten. Herder spektrum 5718, 2006.
- Eleonore Näf (Dr. theol., Seelsorgerin): pfarrblatt Bern, 12/2009.